

Aus Zug, Luzern und St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schulen. Selbst wenn diese Vorstellungen von den moralischen Bedürfnissen der gereiften Menschennatur (!) gefordert würden, so müßten wir doch daran festhalten, daß die Seele eines Kindes völlig unfähig (!) ist, sie zu fassen, und daß man ein Grundgesetz aller Pädagogik vernachlässigt, wenn man in ihnen Gottesfurcht und Gottesliebe, Himmels Hoffnung und Höllenfurcht zu wecken sucht. Man frevelt gegen die Unschuld und Unwissenheit der Kinder, wenn man sie durch die zerstörenden (!) Furchtmittel der Theologie zu Pflicht und Liebe anhalten will. . . . Aber einer tieferen Würdigung der geistigen und sozialen Entwicklung des Kindes ist mit der Weglassung von Glaubensformeln noch nicht Genüge getan. Die theologischen Sanktionen, die in Hymnen, Gebete, Ermahnungen und Erzählungen eingedrungen sind, wirken ebenso schädlich auf das moralische Wachstum des Kindes. Wenn sie in Formeln und Bekannnisse eingehüllt sind, töten sie nur den Verstand, treten sie aber in Gesängen und Erzählungen auf, so erregen sie die Einbildungskraft mit düsteren Bildern und entzünden im Innern eine Liebe und eine Furcht, die keinen klaren Gegenstand und Inhalt hat. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus giebt es kaum einen physischen (!) Einfluß, der gefährlicher für den jugendlichen Geist wäre."

Das ist planmäßig gearbeitet. So will man also der kommenden Generation „Himmels Hoffnung und Höllenfurcht“ rauben. Und da jammert man über Verrohung der Jugend, über Zunahme des Selbstmordes, der Verbrechen zc. unter den jungen Leuten. Katholische Lehrer, seien wir auf der Hut! Soweit kommt man, wenn das Ziel von der Erziehung die „rein-menschliche“ Ausbildung des Kindes an Geist, Gemüt und Körper ist. Christus in seiner Kirche sei des katholischen Lehrers Ideal in seiner Erziehungstätigkeit. Die Kirche Christi mit ihren reichen Gnadenmitteln sei der Hort der Zuflucht für den katholischen Lehrer. Und die hl. Familie zu Nazareth bleibe des katholischen Lehrers stärkendes Vorbild in der schwierigen erzieherischen Amtstätigkeit. Fern sei ihm die Tendenz der Herren der „Ethischen Kultur“, Christus imperat, Christus regnat, Christus vincit.

Cl. Frei.

Aus Zug, Luzern und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. Zug. Die Schlußrepetitorien am freien katholischen Seminar finden den 16., 17. und 18. März statt, den 16., nachmittags 2—4 Uhr an der Übungsschule und im Turnen; am 17., 8—12 Uhr in der Religion, Pädagogik und französischer Sprache, ½ 2—4 in Zeichnen und in den Naturwissenschaften; den 18., 8—12 Uhr im Deutschen, in der Geschichte und Geographie, ½ 2—4 Uhr in der Mathematik und Musik. Mögen Schulfreunde, Lehrer und Lehrerinnen sich recht zahlreich dabei beteiligen, sie haben hier Gelegenheit, von dem Schaffen und Arbeiten unseres freien katholischen Lehrerseminars Einsicht zu nehmen.

2. Luzern. Der Kanton Luzern beabsichtigt, ein neues Schulfärtchen für die Hand des Schülers herzustellen. Zu diesem Zwecke trat die Erziehungsbehörde in Unterhandlung mit Hrn. Professor Becker in Zürich, der in einer be-

jünglichen Konferenz die Forderungen der Lehrerschaft zu vernehmen wünschte. Eine solche Besprechung fand statt Samstag den 26. Febr. abhin, in welcher die Grundsätze, nach denen die Karte herzustellen sei, fixiert wurden. Man erwartet ein gediegenes Lehrmittel. Montag, den 28. Februar, versammelten sich die Mitglieder des Erziehungsrates und die Bez. Inspektoren zu einer Konferenz, in welcher wichtige Schulfragen besprochen wurden. Die sehr lehrreichen Verhandlungen werden von bester Wirkung auf unser Schulleben sein.

3. St. Gallen. Von unserem kantonalen Schulwesen folgendes:

Den 7. II. wurde an die hiezu berechtigten 420 Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher Volksschulen des Kantons an Alterszulagen die Summe von Franken 64,500 aus der Staatskasse zur Bezahlung angewiesen und zwar 195 Beiträge à 100 Fr. und 225 à 200 Fr.

Im kommenden Schuljahre, 1898/99 erhält jeder Schüler vom Staate neu: ein Rechenheft von Stöcklin, für die 1. Klasse eine Fibel, für die 4. Klasse das Gesangbuch von Wiesner, für die 5. Klasse die kantonale Schülerhandkarte, für die 5., 6. und 7. Klasse das neue St. Galler Lesebuch und für die 6. Klasse das Liederbuch „Helvetia“ von Zweifel. Die Erziehungsratskanzlei spricht die Erwartung aus, man werde an die Leistungsfähigkeit des Staates nicht zu weitgehende Ansprüche erheben.

Im Jahre 1897 behandelten die Lehrer in den Bezirkskonferenzen folgende Thematik:

St. Gallen: Die Wichtigkeit der Frage im Unterrichte. Die Gramen an den städtischen Schulen. Der Zeichenunterricht.

Tablat: Zu welchem Zwecke und in welchem Umfange sollen die Reaktionen in der Primarschule benützt werden, und in welchem Verhältnis steht der realistische Unterrichtsstoff unserer Lesebücher zu dieser Frage? Gesundheitspflege in der Volksschule.

Korjach: Methodisches aus dem Rechnungsunterricht. Zum 100jährigen Geburtstage von Jeremias Gottlieb.

Unterrheintal: Aus der Pädagogik des Jeremias Gottlieb. Was kann die Lehrerschaft tun, um die einzelnen Mitglieder bei ungerechtfertigter Nicht-Wiederwahl zu schützen?

Oberheintal: Ist nicht der Sparsinn in unserer Zeit vielfach abhanden gekommen, und wie kann der Schüler zur Sparsamkeit angehalten werden? Der Leseunterricht in der 1. Klasse.

Werdenberg: Briefe und Geschäftsaufsätze in der Volksschule. Die Zeit der Einfälle der Franzosen und Kaiserlichen im Werdenberg im Jahre 1798 und die Neugestaltung der politischen Verhältnisse daselbst.

Sargans: Das Erzählen in der Schule.

Gaster: Brief und Geschäftsaufsatz in der Volksschule.

Seebezirk: Die Konzentration des Unterrichtes.

Obertoggenburg: Sollen und Wollen. Ueber Schulausflüge.

Neutoggenburg: Das Menschenleben als Unterrichtsgegenstand. Lehroffiziere aus der Gesellschaftskunde.

Altoggenburg: Reformgedanken über Erstellung eines neuen kantonalen Lehrplanes der Primarschulen. Wird das Fach der Vaterlandskunde in der Volksschule vernachlässigt, oder werden an die Rekruten zu hohe Anforderungen gestellt?

Untertoggenburg: Wert und Grenzen des Mechanismus in der Volksschule. Kampf der Volksschule gegen den Pauperismus. Berechtigung und Grenzen der Selbsttätigkeit in der Volksschule.

Wil: Die methodisch-erzieherische Behandlung des Unterrichtsstoffes in der Fortbildungsschule. Das Acetylenlicht.

Gossau: Der naturkundliche Unterricht in der Volksschule. Die Gesundheitspflege in der Volksschule.